

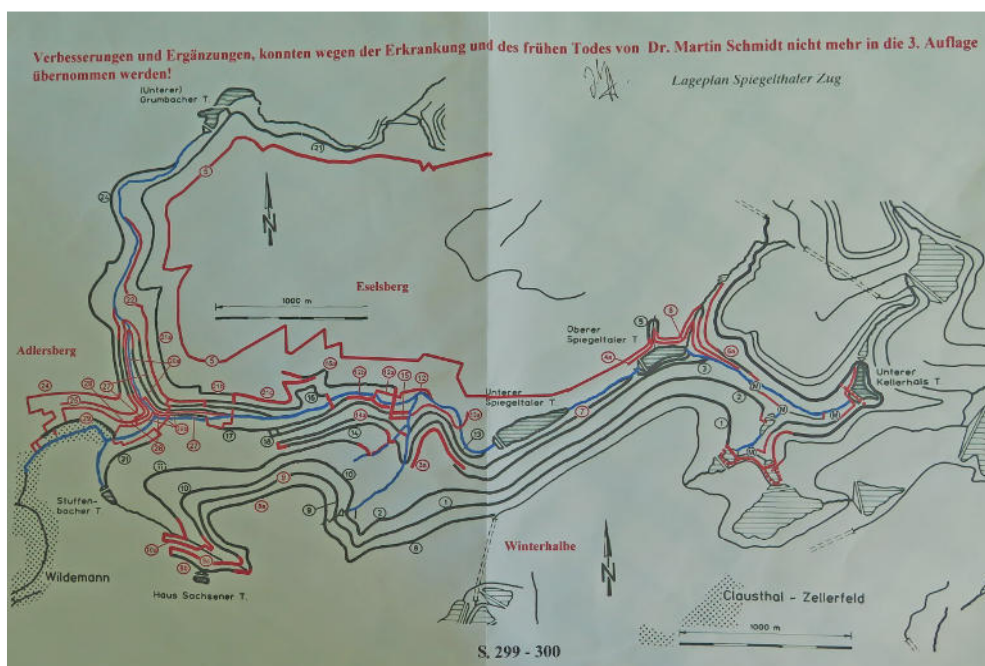
Eine Exkursion zu den Gräben und Teichen des Spiegel- und Grumbachtals

Das romantische Spiegeltal ist an seinen Hängen von zahlreichen übereinanderliegenden Gräben durchzogen.

Das Wasser dieser Gräben diente früher als Antriebsquelle der Wasserräder der Berg- und Pochwerke und Mühlen. So konnten Gruben auch ohne elektrischen Strom gesümpft, Erzgestein zerkleinert und Korn zu Mehl zermahlen werden. Die ehemaligen Mühlen, Unter-, Mittel-, Brink- und Wegesmühle, stehen noch heute im Bereich des oberen Spiegeltals. Von der Brinkmühle sieht man allerdings nur noch Ruinenreste im Gelände.

Wasser war oft knapp, daher wurde es in den Gräben mehrfach genutzt. Floss es z. B.: im hangobersten Graben am Berg zunächst in die eine Richtung bis zum ersten Wasserrad, gelangte es nach Antrieb des Rades einige Meter tiefer auf dem Hang über die Auslaufrösche der Radstube zum nächsten Graben und stand so dem folgenden Nutzer zur Verfügung. Diese Form der Wasserverteilung setzte sich fort, bis auch das letzte Rad, schon im Tal gelegen, sein Wasser erhalten hatte. Nicht selten drehte sich dazu die Fließrichtung des Wassers für den neuen Graben um, denn am Hang befanden sich viele Wasserräder neben und übereinander. Dieses Prozedere hatte den Vorteil, daß dieselbe Menge Wasser, wenn auch nacheinander, vielen Kunst- und Kehrrädern zur Verfügung stand.

Ein weiterer Aspekt der Wassernutzung soll nicht unerwähnt bleiben: Das Flößen von Holzstämmen. Auch zwei von diesen Flössgräben werden wir auf dieser Tour kennenlernen. Wer fit genug ist und keine Mühen scheut, der kann die Hänge hinaufklettern und wird dabei über die vielen Gräben und Pingen (hoffentlich nicht) stolpern. Die Namen der einzelnen Gräben stehen in den Erläuterungen am Ende des Artikels.



Wir beginnen unsere Wanderung auf dem Forstweg neben dem Schwimmbad von Wildemann gleich hinter dem Minigolfplatz.

Bevor links der Pfad zum Spiegelbach in Richtung Untermühle abzweigt, sehen wir rechts eine Dennert-Tanne, die uns auf den Standort der Grube „König Salomon“ aufmerksam macht. Wir folgen dem Weg ins Spiegeltal und finden schon bald eine zweite Dennert-Tanne, diesmal mit Hinweisen zum Bergwerk „Frischer Steiger“.

Auf dem weiteren Verlauf unseres Weges bis hin zur Untermühle, die gut 4 km entfernt liegt, überwinden wir acht kleine Aufstiege am Berg, jeweils gefolgt von längeren, fast ebenerdigen Abschnitten. Wir fragen uns: „Warum die vielen kleinen Anstiege, wenn auch sportlich nicht so ambitionierte Wanderer doch die gesamte Höhe bis zur Untermühle problemlos in einem Anstieg bewältigen könnten, ohne gleich außer Atem zu gelangen?“ Die Antwort ist einfach. Fast jeder ebenerdige Wegabschnitt war ehemals die Trasse eines Grabens am Hang.

Oft sind diese Gräben nicht mehr als solche zu erkennen, da sie vom Wanderweg überprägt sind oder nur noch als trockene, flache Mulde rechts auf dem Weg verlaufen. Teilweise sieht man den Graben deutlich, doch ist er meist in schlechtem Zustand, in Regenzeiten aber immerhin noch in einigen Abschnitten wasserführend.

Drei Ausnahmen bestätigen hier die Regel: Der hangoberste Graben (dem wir auf dieser Tour allerdings nicht begegnen), Zellerfelder Kunstgraben genannt, bringt heute noch vom Großen Kellerhalsteich über Winterwieser Wasserlauf und weiter über Jungfrauer Kehrradsgraben und Oberer Einersberger Graben Wasser zu einer Turbine im Zellerfelder Tal.

Auch im Flößgraben, weiter unten im Spiegeltal, plätschert noch munter Wasser, welches heute dem Spiegeltaler Wasserfall als Quelle dient. Wir werden ihn noch sehen.

Der Graben von der Untermühle führt noch Wasser, sein Name erklärt seine ehemalige Funktion.

Doch kommen wir zurück zu unserer Hinweistafel vom „Frischen Steiger“. Hier folgen wir weiter dem Weg am Bach und erreichen nach dem zweiten Anstieg kurz vor dem Spiegeltaler Zechenhaus abermals eine Dennert-Tanne. Sie steht an einer großen Halde, die dem Spiegeltaler Hoffnungsschacht zuzuordnen ist.

Wer etwas zur Geschichte des Zechenhauses erfahren möchte, der lese die Aufschrift auf der Dennert-Tanne am Gebäude.



Spiegeltaler
Zechenhaus

Wir gehen über den Hof vom Zechenhaus (Gastronomie zur Zeit geschlossen), ein kleines Stück an der Landstraße entlang und wenden uns wieder dem Weg am Bach zu.

Nach dem dritten Aufstieg weitet sich der Weg zu einem Platz. Hier kann man einmal deutlich am Hang schon den nächsthöheren Graben als hangparallele Linie erkennen. Seine alte Trasse erreichen wir auf dem Weg nach dem vierten Anstieg.

Der fünfte Anstieg führt uns auf einen neuen breiteren Platz, auf dem sich das Mundloch des Hülfe Gottes zur Neumark Tagesstollen befindet. Aus ihm fließt je nach Jahreszeit ein kleineres oder größeres Bächlein, das wir auf einer alten Brücke überqueren.

Bald erreichen wir den Damm des Unteren Spiegeltaler Teichs. Hier dürfen wir den sechsten Aufstieg überwinden und werden dafür mit dem Blick auf den schönen Teich belohnt. Nicht selten trifft man hier Angler. Auf dem weiteren Abschnitt des Weges kommen wir nun zum ersten Mal an einen deutlich sichtbaren Graben am Wegrand. Er ist leider in schlechtem Zustand, aber man kann an einigen Stellen etwas vom seinem besonderen Aufbau erfahren: Es gibt hier z. B. alte Grubenschienen, die der Wandverstärkung dienen. An einer kleinen Brücke sind noch die Überreste eines Fehlschlages, (eines Wehres zur Wasserableitung in Hochwasserzeiten) zu finden.

In der Nähe des Dammes zum Oberen Spiegeltaler Teich treffen wir auf den schon beschriebenen Wasserfall des Flössgrabens. Auch diesmal gibt uns eine Infotafel Auskunft über seine ehemalige Funktion während der Bergbauzeit.



Der Flößgraben



Der Wasserfall im Spiegeltal

Nachdem wir den siebten Anstieg „erklommen“ haben, schauen wir auf den Oberen Spiegeltaler Teich. An seiner rechten Seite führt der Weg neben dem Flössgraben weiter, wir folgen ihm bis zu der Wegkreuzung nach Clausthal-Zellerfeld.

Hier hätten wir die Möglichkeit, einen Abstecher auf dem steilen Weg den Hang hinauf zu machen und dabei mit etwas Suchen die hanghöheren Gräben im Gelände zu entdecken. (Auch diesmal bietet die vegetationsfreie Zeit Vorteile.) Eine Hinweistafel beschreibt die Gräben näher. Am letzten Graben, dem schon genannten Zellerfelder Kunstgraben, kehren wir wieder zurück zum Flössgraben und setzen dort unsere Wanderung in Richtung Untermühle fort.

Dorthin haben wir es bald geschafft. Noch einmal überqueren wir eine Brücke, steigen eine kleine Treppe hinauf und nach einem kleinen Stück Weg erblicken wir die Untermühle, heute ein beliebtes Hotel für Biker und Feinschmecker.

Für eine kurze Rast bei einem Stück Kuchen mit Kaffee oder Tee im Restaurant oder Hotelgarten ist jetzt der richtige Zeitpunkt gekommen.



Hotel zur Untermühle

Frisch gestärkt geht es weiter. Gegenüber dem Hotel führt ein schmaler Pfad links von der Straße auf den Hang. Bald laufen wir in den Wald hinein und eine kleine Senke im Weg lässt den nächsten Graben erkennen, den Stadtweger Graben. Er bekam sein Wasser vom gleichnamigen Teich in Zellerfeld, gegenüber der Erbprinzentanne gelegen, und brachte es u. a. durch den Pistaler Wasserlauf bis zu den Gruben in Bockswiese.

Doch die aktiven Zeiten des Stadtweger Grabens sind lange vorbei. Daher gehen wir weiter bis zum Harteweger Graben (aufgeföhren vor 1850). Früher brachte er Wasser vom Mittleren Kellerhalsteich (= Großer Kellerhalsteich) bis zum Zellerfelder Hoffnungs-Richtschacht im Pistaler Revier. Heute führt er nur noch die überschüssigen Wasser des Teiches bis ins Kleine Pistal und von dort Richtung Oberer Spiegeltaler Teich.

An diesem Graben wenden wir uns nach rechts und gehen bis zur Brücke. Dem hier kreuzenden großen Weg folgen wir den Berg hinauf und gelangen bald darauf an die B241. Der kleine Pfad links neben der Straße in Richtung Goslar bringt uns in die Nähe des Kreuzecks. Auch hier begleitet uns ein alter Graben, sehr verfallen und fast schon unter den vielen Brombeerstauden verschwunden. Er heißt Oberer Schalker Graben (Baujahr 1713,

Länge 3466m). Sein Wasser erhielt er von der Schalke und brachte es bis zu den Gruben im Bockswieser Revier, später bis nach Hahnenklee.

Bald erreichen wir die Abzweigung zum Kreuzeck. Würden wir diesem Weg folgen, so kämen wir zu den Teichen der Auerhahnkaskade, die sehr schön sind und zum Verweilen einladen. Auch eine weitere Möglichkeit zu einer Einkehr gibt es hier. Die Kuchen im Café Egerland sind sehr lecker.

Folgen wir dem Weg am Oberen Schalker Graben, treffen wir kurz darauf auf die Straße nach Hahnenklee. Hier biegen wir nach links ab und laufen, bis wir auf die größere Forststraße über den Eselsberg treffen. Auch hier wenden wir uns nach links. An einer Kreuzung steht eine Wanderhütte. Wer will, kann hier ein Picknick machen, danach lassen wir die Hütte links liegen und gehen hinunter in das Grumbachtal.

Nun müssen wir aufpassen, um nach etwa 1,2 km die kleine Abzweigung rechts auf den sehr schmalen Pfad runter zum Steg über den Flössgraben (wasserführend) im Grumbachtal nicht zu übersehen. Wir überqueren den Steg, der direkt neben einem Fehlschlag liegt und wandern auf dem Grabenweg, in der Bergmannsprache Grabenbrust genannt, in Fließrichtung des Wassers. Auch dieser Weg endet an einem Wasserfall, ähnlich wie im Spiegeltal. Besonders in Regenzeiten sprudelt es hier herrlich wild.

Kurz vor dem Ende des Weges geht es hinunter zum hübschen Grumbacher Teich. Wir queren den Teichdamm und begeben uns auf der großen Forststraße durch das schöne Grumbachtal talwärts in Richtung Wildemann. Bis wir den Ortsrand erreicht haben, können wir uns noch über verschiedene Baumarten auf Infotafeln am Wegesrand informieren.

Sehen wir die ersten Häuser, haben wir es auch schon fast geschafft. An der asphaltierten Straße wenden wir uns nach links und treffen kurz darauf wieder auf den Weg am Wildemanner Schwimmbad.

Birgit Jung, Braunschweig

Literatur

Haase, Hugo: Kunstbauten alter Wasserwirtschaft im Oberharz, 5. Auflage 1985
Krieghoff, Jürgen, Bad Sachsa: Grubenkarte und Erläuterungen

Erläuterungen zur Grabenkarte

/	<i>J. Kieß</i>
Tab. 5 / 5a	
Wasserleitungen Spiegelthaler Zug	
1	Pistaler Gr, Bockswieser Gr
	Ursprünglicher Mühlen Gr der Untermühle von der Winterhalbe her. Er wurde der Mühle als Ersatz für die nach dem Bau des I. Harteweger Gr in das Pistal abgeschnittenen W (Gr 6a) überlassen. Der bis in das Pistal an den Anton Ulricher (Pistaler) Wasserlauf verlängerte Gr führte die Abfall W vom Samueler u. Hs. Sachsener Kr R nach Bockswiese.
2	Mühlen Gr.
	Nachdem auch der Gr 1 für Bergwerkszwecke eingezogen war, wurde der Untermühle nunmehr dieser Gr überlassen.
3	Hülfe Gottes z. Neumark Ku Gr
	Alter Gr vom Abfall der Untermühle, wurde später für die Busches Segener Ku und für die Hub Ku an der Winterhalbe genutzt.
3a	Neuer Engeler Ku Gr
	Abfall Gr vom Ku R der Hülfe Gottes z. Neumark. Aufschlag Gr für die Engeler Ku
4	Südl. Ob Spiegelt. Umflut Gr
4a	Nördl. Ob Spiegelt. Umflut Gr ?
	Gr aus der Vogelkappe nach Westen
5	Rätselhafter Gr von Bockswiese
	Mgl. Grabenverbindung vom oberen Grumbach zum Spiegeltal. 1705 wurden die Wasser aus dem Oberen Rabental in einem renovierten alten Gr in den Oberen Spiegeltaler T geführt.
6	Gr auf das R der Lg. Pist. Ku
	2 flügeliger Aufschlag Gr vom Abfall der Untermühle und aus der Vogelkappe auf das R an der Einmündung des Pistals in das Spiegelthal.
6a	Mühlen Gr aus dem Pistal
	Mühlen Gr aus dem Flöß T genannten Sumpf im Pistal nach der Untermühle
7	Ober Poch Gr Engeler Ke R Gr,
	Vom Unteren Spiegeltaler T auf das 1. Spiegelthaler (Obere Pochwerk) PW. Mehrfach geänderte Weiternutzung! / Engeler Ke R / Sonner Ku R am Kutschweg / Spiegeltaler Hoffnungsschacht Ke R / Ernst Auguster Gr
8	Samueler Ke R Gr
	Verlängerung des Zellerfelder Ku Gr in westl. Rtg. als Aufschlag Gr für das Johanneser Ke R. In diesen oberen Fall wurde später das Samueler Ke R. gelegt, und das Johanneser Ke R kam einen Fall tiefer.
8a	Hs Sachsener Ke R Gr
	Verlängerung des Samueler Ke R Gr in westl. Rtg. an den vom Hs. Sachsener T kommenden Hs. Sachsener Ke R Gr.

8b	Alter Charlotter Ke R Gr	Verlängerung des Hs. Sachsener Ke R Gr in westl. Rtg. bis an das Alte Charlotter Ke R.
9	Hs Sachsener Abfall Gr	Abfall Gr von dem Hs. Sachsener Ke R, Anschluss an den Gr. 1
9a	Alter Charlotter Abfall Gr	Abfall Gr von dem Alten Charlotter Ke R, Anschluss an den Gr. 9 als Aufschlag Gr für das tiefergelegte Johanneser Ke R.
10	Neuer Hs Sachsener Ke R Gr	Aufschlag Gr für das tiefergel. Hs. Sachsener Ke R, Abfall Gr vom tiefergelegten Johanneser Ke R
10a	Neuer Charlotter Ke R Gr	Aufschlag Gr für das Neue (tiefergelegte) Charlotter Ke R, vom Abfall des tiefergel. Hs. Sachsener Ke R.
11	Neuer Charlotter Abfall Gr	Abfall Gr vom Neuen Charlotter Ke R in Rtg. Spiegeltal, freier Abfall in den Gr 14.
12	Gr auf das 6. Spiegelthaler PW (Hz. Julius PW)	Aufschlag Gr für die nördlich des Spiegelbaches gelegenen PW. Vom Abfall des Untersten der südlich des Spiegeltal gelegenen PW, (dem 5. oder Friedrich Ulrich PW) über den Spiegelbach.
12a	Gr auf das 7. Spiegelthaler PW (Hz. Rudolph August PW)	Aufschlag Gr für das 2. der nördlich des Spiegelbaches gelegenen PW.
12b	Gr auf das 8. Spiegelthaler PW (Wiesepochwerk)	Aufschlag Gr für das 3. der nördlich des Spiegelbaches gelegenen PW. Abfall W des Hz Rudolf August PW wurden über ein Wehr im Spiegelbach auf die Südseite des Tales geführt und auf das PW durch ein Geflüder geleitet. Dieses Geflüder wurde mehrfach anderweitig genutzt und einmal zur Holz- ersparung etwas höher im Tal neu erbaut. Durch diesen Gr wurden auch die Spiegeltaler W den Gr 16 u. 17 zugeführt
13	Unter Poch Gr	Vom Unteren Spiegeltal T auf das 4. (Johann Friedlicher) und 5. (Friedrich Ulricher) Pochwerk
13a	Unterster Poch Gr	Aus dem Oberen Rabental über ein Wehr im Spiegelbach auf die Südseite des Tales zum 5. Pochwerk und in den Gr 18.
14	Gr auf die Sonner Ku am Kutscherweg Obere Güldene Sonner Gr	Verlängerung des Oberen Poch Gr (7) nach Westen auf das Ku R. Teilstück bis zum Spiegeltaler Hoffnungsschacht wurde später als Aufschlag Gr für das Ke R und die Kü Rā an- und in diesem Schacht genutzt. (Erste Fahrkunst!)
14a	Gr. auf das 1. Spiegeltaler PW	Abfall Gr von der Güldene Sonner Ku am Kutscherweg zurück auf das nunmehrige 1. oder Obere Spiegeltaler PW. Dieses ist das ehemalige . Gemeyerte oder Ernst Auguster PW und war das 3. der PW von oben!. Das Engeler Ke R hatte die beiden oberen PW-Fälle eingenommen.

- 15 Diese Gr Stück ist so nicht vorhanden!**
- 15 Gr aus dem Pochtal auf das (Alte) Güldene Sonner Ku R**
Führte einen Teil der Abfall W von den PW im Pochtal an das Aufschlag-Gefluder des (Alten) Güldene Sonner Ku R.
- 15a Gr aus dem Rabental auf das (Alte) Güldene Sonner Ku R**
Aus dem Unteren Rabental nach Osten und in das auf die Nordseite des Tales verlängerte Aufschlag-Gefluder des Ku R.
- 16 Frische Steiger Gr am Eselsberg**
Führte die Rabentaler-, Spiegeltaler- und die Abfall W vom (Alten) Güldene Sonner Ku R (Gr 12b) niveaugleich an den Gr 22.
1737 wurde das Gr Stück zwischen der höhergelegten Ku R Stube der Güldenen Sonne Ku als Abfall Gr und Aufschlag Gr der Frischen Steiger Ku geringfügig höhergelegt.
- 17 Frische Steiger Gr an der Winterhalbe**
Führte die Spiegeltaler- und die die Abfall W vom Güldene Sonner Ku R (Gr 12b) auf das südlich des Spiegelbaches gelegene Rad als Parallel Gr zum Gr 16.
- 18 Untere Güldene Sonner Gr**
Sonner Ke R Gr
Führte die W vom Sonner Wehr im Pochwerkstal auf das Ke R und das später daneben gelegt Ku R.
- 19 Dieses Gr Stück ist so nicht vorhanden!**
- 20 ?**
- 21 Grumbacher Flöß Gr**
Ursprünglich vom Grumbacher Pochwerk bis südlich des Unt.Grumbacher Teichdamms geführt.
- 21a Verlängerung des Flöß Gr**
Der „Abriß des Eselsberges“ von Großkurt aus dem Jahr 1681 zeigt, dass der Flöß Gr bis in das Spiegeltal zum freien Abfall verlängert wurde.
Unter dem freien Abfall befindet sich die R Stube einer Ku, welche in den König Salomoner Schacht schiebt.
- 21b Gr auf das Güldene Sonner Ku R am Eselsberg**
Vom freien Abfall des verlängerten Flöß Gr nach Osten auf das einen Fall höher gelegte Rad.
- 21c Gr aus dem Rabental auf das Güldene Sonner Ku R am Eselsberg**
Aus dem Mittleren Rabental nach Westen an den Gr 21b
- 22 Ob Spiegelthaler Ku Gr**
Gr auf die Langen Kleeblätter Kü
Um 1705 aus dem Grumbach am Eselsberg entlang auf die Rä der langen, verlegten, Herrschaftlichen Kleeblätter Künste. Söhlig weiter auf das um einen halben Fall höhergelegte Frische Steiger Ku R am Eselsberg an den Gr 16.
- 23 Wie 26**

- 24 Grumbacher Gr**
- Aus dem Grumbach von unterhalb des kurz zuvor erbauten Unt Grumbacher T. Am Adlersberg entlang zur Beaufschlagung der 6 untereinander liegenden RÄ des Siebengestirner Gefälles. Später auch Aufschlag Gr der 6 untereinanderliegenden Ku RÄ am Adlersberg. (Dem Kraftwerk!)
- 25 Obere Kunst Gr**
- Aus dem Grumbach zur Silber Monder Halde auf das über dem Ke R stehende Silber Monder Treibschachter Ku R.
Wie der darunter liegende Ke R Gr stand dieser immer im Verdacht, W in die Grubenbaue fallen zu lassen.
- 26 Silber Monder Ke R Gr**
- Vom Abfall des 1705 höher gelegten Rades der Eselsberger Ku in den Kleeblatter Treibschacht, über den Grumbach hinweg, nach Westen zur Silber Monder Halde .
Als dieser in dem Pingengebiet zwischen dem Alten Silber Monder Schacht und der Silber Monder Halde W in die Gruben fallen ließ, wurde er durch ein häufig geändertes ca. 120 Ltr. langes Gefluder ersetzt. Vor 1705 beaufschlagte er die noch tief liegenden 5 Kleeblatter Kü. Seinen Anfang hatte der Gr unterhalb der Einmündung der Rabentäler in das Spiegeltal.
- 26a Alter Silber Monder Ke R Gr**
- Durch Überbrückung des Grumbaches in einem Gefluder, und durch Nachhauung des Gr bis an die Sohle der 4. Radstube der Herrschaftlichen Künste am Adlersberge, wurde 1737 in dem Gr bei der Treibschachter Ku ca. 2 Ltr. Gefälle gewonnen, und dieses Gr Stück konnte abgeworfen werden.
- 26b Unterer (Alter) Kleeblatter Gr**
- Aus dem Spiegeltal, von dem neuen Pochwerk unter der Frischen Steiger Halde nach Westen. Ein Teil im Gefluder auf das Ke R u das Ku R am Kleeblatter Treibschacht. Der andere Teil über ein Wehr im Grumbach zu den Kü unter der Alten Monder Halde. Tiefstliegender Gr zwischen Eselsberg u Adlersberg! Dieser Gr ist schon auf dem Forstabriß von Groskurt „der Hoheberg“ um 1680 zu sehen.
- 27 Oberer Kleeblatter Gr**
- Hatte als „Neugemachter Graben“ seinen ursprünglichen Anfang gemeinsam mit dem Gr 26 am Wehr im Spiegelbach unterhalb vom Wiesenpochwerk. Der „Neugemachte Gr“ wurde nach wenigen Jahren wieder zugeschüttet und durch die Gr 16 u. 22 ersetzt.
Nur das Teilstück rechts und links vom Grumbach wurde als Abfall Gr der beiden Herrschaftlichen Kü am Eselsberg in den Alten (östl.) Kleeblatter Ku Schacht, und Aufschlag Gr für die beiden Kü in den Alten Silbernen Mond beibehalten.

- 28 Zwischen Gr**
Abfall Gr von den Rā der beiden Kü in den Alten Silbernen Mond und Aufschlag Gr für die Rā der beiden Herrschaftlichen Kü in den Neuen (westl.) Kleeblatter Ku Schacht. Diese Rädergruppen lagen östl. u. westl. der Alten Monder Halde.
- 29 Gr auf die Langen Silber Monder Kü**
Aufschlag Gr für beide, in einem Fall bei der heutigen Schule belegenene Ku Rā und das Habermarker Pochwerk. Abfall Gr für die beiden Rā der Herrschaftlichen Kü in den Neuen (westl.) Kleeblatter Ku Schacht.
- 31 Gr vom Stuffedaler T auf die Kleeblatter Kü am Treibschacht**
W wurde einen Fall frei herunter auf das Ke R und Ku R in der Kleeblatter Halde geführt. Eine Gr Spur am Hang zwischen der Kleeblatter- u. Frische Steiger Halde lässt vermuten, dass dieser Gr bis auf die Frische Steiger Räder weitergeführt wurde ohne dass eine Aktennotiz überliefert ist.
- 32 Abfall Gr von den Kleeblatter Kü am Treibschacht auf das Neue Pochwerk**
Das Neue Pochwerk und die im gleichem Fall gelegene Bohrmühle muss nahe dem Musikpavillon im Wildemanner Kurpark gelegen haben. Deren Abfall W wurden über ein Wehr im Spiegelbach in den Abfall Gr von den Rā der Kleeblatter Kü in den Neuen Kunstschacht und weiter auf die Rā der Langen Silber Monder Künste geführt.